

Grosse Ziele, kleine Schritte

Jahresbericht des BWZ Rapperswil



Schuljahr 2009 – 2010

Inhaltsübersicht

Einleitung	Visionen	3
Im Jahreslauf	Von August 2009 bis Juli 2010	4
BWZ Allgemein	BerufsExpo 2010	6
	Gesunde Schule am BWZ Rapperswil	7
	Qualität – ein Rennen gegen die Schildkröte	8
Berufsmatura	BM – mehr Wegnetz als Autobahn	9
Gewerblich-Industrielle Berufe		11
Kaufmännische Berufe	Ein Jahr im Übergang	15
Sport am BWZ	Immer am Ball bleiben...	16
Jahresthema 2010	Menschenrechte – Menschenwürde	17
Weiterbildung	Weiterbildung – kleine Schritte zu grossen Zielen	19
Namen und Zahlen	BFSK, Schulleitung, Verwaltung, Hausdienst	22
	Fachbereiche, Fachschaften, Fachkommissionen	23
	Lehrpersonen in der beruflichen Grundbildung	24
	Neue Mitarbeitende, Dienstjubiläen, Austritte	25
	Lernende, Qualifikationsverfahren 2010	26
	Lehrpersonen in der Weiterbildung	27
Bilder und Impressionen		28

Einleitung

Grosse Ziele, kleine Schritte

Im Sommer 2009 haben wir Vision und Leitbild aktualisiert. In diesen Prozess waren Berufsfachschulkommission, Schulleitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen. Jetzt gilt es, Vision und Leitbild im Alltag zu verwirklichen.

Grosse Ziele haben wir uns gesetzt, und es besteht die Gefahr, dass diese Ziele auf dem Papier bestehen bleiben und nicht im Alltag umgesetzt werden. Oder wir übernehmen uns, weil wir versuchen, alles aufs Mal in Angriff zu nehmen. Wir erinnern uns an die Anfänge unseres Schulentwicklungsprozesses mit Q2E: Alle Lehrpersonen wurden in Teilprojekte involviert; am Ende hatten wir 13 Teilprojekte, die gleichzeitig in Arbeit waren.

Deshalb haben wir uns vorgenommen, die grossen Ziele zwar nicht aus den Augen zu verlieren, uns aber mit kleinen Schritten dem grossen Ziel zu nähern. Manchmal gerät man dabei so in Schwung, dass die Schritte automatisch grösser werden.

Im Schuljahr 2009/2010 haben wir in vielen Bereichen Neues angepackt und müssen dort erst noch Schritt fassen. So wurde eine neue Attestausbildung – Kunststoffverarbeiter/-in – bei uns eingeführt, im Schuljahr 2010/2011 sollen die Mechanikpraktiker als weitere Attestausbildung folgen. Erstmals haben wir eine kaufmännische Ausbildung im B-Profil für erfahrene Berufsleute starten können.

Umso wichtiger ist es, dass wir immer wieder innehalten und uns nicht zu einem ungesunden Dauerlauf verleiten lassen. In diesem Schuljahr durften wir anlässlich der Re-Zertifizierung einen kleinen Marschhalt machen und das Schuljahr ausklingen lassen. Es hat uns gut getan und gibt uns Energie für die nächsten Schritte.



Werner Roggenkemper, Rektor

Im Jahreslauf

Werner Roggenkemper

August 2009



Die Aula in dichtem Rauch.

September 2009

Übungen mit der **Feuerwehr Rapperswil-Jona** finden einmal pro Jahr statt. Ziel der Übungen ist es, den Ernstfall zu trainieren. Der Ernstfall kann eine Evakuierung aus dem Gebäude sein, es kann aber auch heissen, dass die Menschen aus dem Gebäude gerettet werden müssen, weil ein Verlassen nicht mehr möglich ist. Aufgrund der Übungen haben wir wiederum Anpassungen vorgenommen, um eine möglichst grosse Sicherheit zu gewährleisten.

Weil die **Aids-Prävention** im letzten Schuljahr den organisatorischen Problemen bei „Achtung Liebe“ (einer Gruppe von Medizinstudentinnen und -studenten) zum Opfer gefallen war, wurde die Aids-Prävention nun für das 1. und 2. Lehrjahr durchgeführt. Teams aus Winterthur und St. Gallen informierten und diskutierten mit den Klassen – bewusst sind die Lehrpersonen nicht anwesend.

Oktober 2009



Franz Hohler zu Gast im BWZ Rapperswil – für alle im BWZ und auch für unsere Gäste im grossen Rittersaal am Abend ein Genuss. Unsere Lernenden, für die Franz Hohler zwei Auftritte im BWZ machte, brauchten etwas Zeit, um mit der Wortgewalt und der Schnelligkeit von Franz Hohler Schritt zu halten. Franz Hohler las aus seinen Werken und keiner konnte sich seinem Bann entziehen.

Dezember 2009



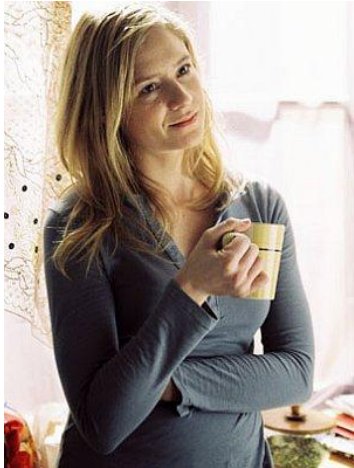
Einen speziellen Jahresabschluss bereitete uns das Vokalensemble **Chant 1450**, das uns mit einem Konzert auf Weihnachten einstimmt: Musik aus der Renaissance, meisterhaft und in einer spannungsreichen und lebendigen Aufführung zum Klängen gebracht.

März 2010

Weil alle Q-Leitsätze nun definiert sind und unser Q-Leitbild damit abgeschlossen ist, widmeten wir den Q-Tag während der Sportwoche zwei Themen: Am Vormittag führte uns Jürg Schläpfer, der bei uns im Haus Lernende der Heilpädagogischen Sonderschule unterrichtet, in die **Transaktionsanalyse** ein; am Nachmittag schnupperten wir an der **gewaltfreien Konfliktlösung** nach Marshall Rosenberg.

Während der Sportwoche fand unser **Sportlager** in **Davos** statt. 30 Lernende wurden von unseren Sportlehrpersonen während einer Woche im Rahmen eines J+S-Lagers betreut und genossen die Skipisten in Davos.

Weil in dieser Zeit unser Schulhaus grossenteils leer steht, fand die **BerufsExpo** im BWZ Rapperswil Platz (siehe separaten Bericht).



April 2010

Mit **Julia Jentsch** war eine Schauspielerin mit internationalen Erfolgen zu Gast im BWZ. 2004 wurde sie in Cannes mit dem Preis der Jury ausgezeichnet, 2005 erhielt sie für die Darstellung der Sophie Scholl im Film „Sophie Scholl – die letzten Tage“ den Silbernen Bären als beste Hauptdarstellerin sowie weitere Preise und Auszeichnungen. In diesem Jahr stand sie für die Verfilmung von „Tannöd“ vor der Kamera. Julia Jentsch stand den Lernenden, die sich mit einem Film auf die Begegnung vorbereitet hatten, Rede und Antwort.

Expo Rapperswil-Jona – wir sind dabei. Im Rahmen des Netzwerkes Potentialförderung Obersee nahm das BWZ Rapperswil teil. Für unseren Stand entwickelten wir mit dem Grafiker Daniel Reichlin die Bildungslandschaft BWZ Rapperswil, auf der unser Angebot in Grund- und Weiterbildung dargestellt wird. An unserem Wettbewerb nahmen mehrere hundert Personen teil, gab es doch einen I-Pad als ersten Preis zu gewinnen. Ein Gewinn war die Teilnahme auf jeden Fall, nicht nur, weil die Bildungslandschaft BWZ Rapperswil nun unsere Wand zierte.

Juni 2010



Das **QV 2010** war geprägt von einem hohen Termindruck, da die Kalenderwochen 2010 ungünstig fielen. Bei den Kaufleuten und im Detailhandel amtierte Sandra Roos zum ersten Mal als Prüfungsleitern – souverän und ohne Probleme.

Zum **Schuljahresabschluss** führte uns der Mitarbeiterausflug ins **Appenzellerland**. Susanne Faisst hatte attraktive Angebote zusammengestellt: Biber backen oder eine Stadtführung in Appenzell, eine Betriebsbesichtigung bei der Firma Alpenbitter, eine anspruchsvolle Mountainbike-Tour oder der Seilpark in Jakobsbad. Zum Mittagessen trafen sich wieder alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Nähe von Appenzell. Bei bestem Wetter klang ein Schuljahr aus, das viele von uns stark gefordert hat.

BerufsExpo 2010

Werner Roggenkemper



Organisator war die Berufs- und Laufbahnberatung Uznach



Lernende aus fast allen Schulen der Region See-Gaster zu Gast im BWZ Rapperswil



Forstwart – Informationen aus erster Hand



Steinmetz – Arbeitswerkzeug und Produkte

Ein Schritt in die richtige Richtung

Mit dem Einführungsgesetz zur Berufsbildung wurde für die Berufs- und Laufbahnberatung ein Beirat geschaffen, in dem Politik, Schulbehörden, Ausbildungsverantwortliche und Berufsschulen vertreten sind.

Bei einer ersten Auslegeordnung stellten wir fest, dass die Schnupperlehren für die Wirtschaft immer mehr zum Problem werden. Manchmal werden ganze Klassen zum Schnuppern geschickt – dann ist es natürlich sehr schwierig, dass jede und jeder am richtigen Ort schnuppert.

Andererseits brauchen die Lernenden Begegnungen mit den Berufsfeldern, um zu einer Berufswahl zu kommen, die die Ausbildungszeit überlebt. Und die OBA, die Ostschweizer Bildungsausstellung, findet bereits im September statt, zu früh für viele Jugendliche, die erst mit der Berufswahl beginnen.

Aus diesen Überlegungen wurde die BerufsExpo See-Gaster 2010 geboren: Während einer Woche wurden den Schülerinnen und Schülern der zweiten Klassen der Sek I von Ausbilderinnen/Ausbildern und Lernenden mehr als 80 Berufe vorgestellt. Weil dies während der Sportwoche des BWZ geschah, konnten wir 20 Schulzimmer zur Verfügung stellen.

Die mehr als 600 Lernenden aus allen Schulen im Bezirk See-Gaster nutzten die Chance, von Berufsleuten Informationen aus erster Hand zu erhalten, Fragen zu stellen und vielleicht auch schon über eine Schnupperlehre zu verhandeln. Mehr als 140 Veranstaltungen wurden angeboten und weit über 90 % der Wünsche konnten erfüllt werden.

Das Echo der Referentinnen und Referenten, der Schulen und der Jugendlichen war so einheitlich positiv, dass klar ist: Auch 2011 wird es wieder eine BerufsExpo geben, und sie wird wieder im BWZ Rapperswil stattfinden. Von der BerufsExpo konnten alle profitieren, denn manchem Jugendlichen wurde auch klar, dass der eine oder andere Beruf für ihn eben doch nicht in Frage kommt.

Sozialdienst KSD

Werner Murer



Gesunde Schule am BWZ

„Wie geht es Dir?“ – „Heute geht es mir nicht so gut.“ – „Ja, was ist denn?“ – „Gestern ...“.

Dies ist nicht der Beginn eines Beratungsgesprächs, sondern Ausdruck eines veränderten Umgangs miteinander am BWZ.

„Das ist ja toll. Da ist etwas ganz Entscheidendes an eurer Schule geschehen.“ Diese Rückmeldung kommt von unserem Fachberater für die Einführung Gesunde Schule. „Was, ist das alles?“, werden sich viele fragen. „Nein, aber es ist ein ganz wichtiger Schritt in Richtung einer Änderung der Betriebskultur“, können wir heute stolz sagen. Seit vier Jahren ist Gesunde Schule ein eigenes Thema am BWZ. Und wenn wir berücksichtigen, dass für Änderungen der Betriebskultur normalerweise mit zehn Jahren gerechnet wird, haben wir bereits etwas wirklich Grosses erreicht.

Am 24. August 2009 konnte die Q2E-Teilprojektgruppe Gesunde Schule das begehrte Label des Schweizerischen Netzwerks Gesunde Schule entgegen nehmen. Der Kantonsverantwortliche des SNGS, Norbert Würth vom ZEPRA St. Gallen, überbrachte das entsprechende Zertifikat. In der Pressemitteilung war zu lesen: Für Roland Manhart und Werner Murer, die Gesundheitskoordinatoren, ist der Bewusstseinswandel der wichtigste Erfolg: „Gesundheit ist zum Thema geworden. Lehrpersonen wie Lernende werden bewusst angesprochen, wenn man ihnen ansieht, dass es ihnen nicht gut geht. Und die vielen kleinen Schritte bringen uns jedes Jahr wieder ein Stückchen voran. Wir sind noch lange keine gesunde Schule – doch wir bleiben dran und auf dem Weg.“

Als Leiter des Kirchlichen Sozialdienstes habe ich die Koordinationsaufgabe im Rahmen meines Auftrages fürs BWZ Rapperswil übernommen. Nicht alleine – aktuell im Tandem mit der Fachlehrerin Angelika Kraus. Prävention ist ein wichtiger Pfeiler der Sozialarbeit, und im Rahmen des Q2E-Teilprojektes Gesunde Schule ist Prävention auf institutioneller Ebene möglich.

Qualitätsentwicklung

Heimo Fannenböck



Ein Rennen gegen die Schildkröte

Achilles, der schnellste Läufer ganz Griechenlands, kann ein Rennen gegen eine Schildkröte nicht gewinnen, wenn er ihr am Anfang einen kleinen Vorsprung lässt. Bis Achilles dort ist, wo die Schildkröte startet, ist diese bereits etwas weiter, weil sie ja auch nicht still steht in der Zeit, die Achilles braucht um dorthin zu kommen. Bis Achilles wiederum dort ist, wo die Schildkröte zuvor war, ist sie wieder etwas weiter... und deshalb kann Achilles die Schildkröte gar nie einholen.

Mit der Qualitätsentwicklung an einer Schule ist es wie mit dem Rennen gegen die Schildkröte: Man überlegt sich, was eine gute Schule ausmacht, setzt sich entsprechende Qualitätsziele, entwirft einen Aktionsplan zur Erreichung dieser Ziele und stellt bei der Überprüfung der Qualitätsanstrengungen fest, dass eine gute Schule doch noch etwas anders definiert werden müsste. Also geht die Arbeit von vorne los – und das war eigentlich von Anfang an schon klar, denn ein wesentlicher Bestandteil eines Qualitätsmanagement-Systems ist der Qualitäts-Zirkel. Das grosse Ziel – die gute Schule – wird immer wieder ein kleines Stück weit wegrücken.

Die Qualitätsarbeit an der Schule führt zu Verunsicherung und Frustration – manch eine Lehrperson schimpft mehr oder weniger laut über den Qualitätsleerlauf. Auch Achilles, der noch nie ein Rennen verloren hat, soll etwas verunsichert worden sein. Ab und zu sei er daher beim Training gegen seine Schildkröte gelaufen, um sicher zu gehen, dass er doch der Schnellste sei. Denn natürlich beweist der Vorsprung, den die Schildkröte jedes Mal hat, nur, dass Achilles die Schildkröte unendlich oft nicht einholen kann – aber unendlich oft ist nicht nie.

So werden wir das grosse Ziel der guten Schule auch unendlich oft nicht erreichen. Aber Etappenziele können wir erreichen und haben wir erreicht: Im Mai ist dem BWZ Rapperswil mit der Re-Zertifizierung nach Q2E bestätigt worden, dass wir mit unseren Qualitätsanstrengungen dem Ziel in kleinen Schritten näher kommen.

Berufsmatura

Heimo Fannenböck



Die BM – mehr Wegnetz als Autobahn

An der Expo Rapperswil-Jona hat sich das BWZ Rapperswil mit einer grossen Karte der Bildungslandschaft präsentiert. Da waren zahlreiche Strassen zu sehen, die von der Primar- und Sekundarschule über die Berufslehre direkt ins Berufsleben oder zu einer höheren Ausbildung führen. Ein paar Besucherinnen und Besucher der Expo Rapperswil-Jona hätten sich wohl gewünscht, der Weg zum Berufs- oder Bildungsziel wäre so eine komfortable Strasse. Den Weg, den sie gehen oder gegangen sind, empfinden sie eher als unebenen Wanderweg.

Tatsächlich müsste die Karte mit allen Wegen zum Berufsziel detaillierter gezeichnet werden. In der Bildungslandschaft Schweiz sind in den letzten Jahren zahlreiche neue Möglichkeiten dazugekommen. Die grossen Ziele, wie zum Beispiel ein Hochschulstudium, können über verschiedene Wege und in mehreren Etappen erreicht werden. Neben der gymnasialen Matura hat sich die Berufsmatura etabliert, die auf ein Studium an einer Fachhochschule vorbereitet. Mit der Organisation der meisten Studiengänge nach dem Bologna-Modell kann an den Fachhochschulen ein Bachelor- und oft auch ein Mastertitel erreicht werden. Und über die Passerelle ist nach der Berufsmatura auch ein Weg an eine Universität oder an die ETH geschaffen worden.

Am BWZ Rapperswil haben wir im vergangenen Jahr einerseits gesehen, dass die neuen Wege tatsächlich ans Ziel führen. So haben ehemalige Lernende nach der Berufsmatura über die Passerelle den Einstieg in ein Hochschulstudium geschafft. Andererseits haben wir am BWZ selber einen neuen Weg eröffnet: Im Februar hat der erste Lehrgang der technischen Berufsmatura für gelernte Berufsleute begonnen. Damit bietet das BWZ Rapperswil im kaufmännischen und im technischen Bereich je einen lehr- und einen berufsbegleitenden Lehrgang zur Berufsmaturität an. Die BM-II für gelernte Berufsleute ist ein typisches Beispiel, wie ein grosses Ziel in Etappen erreicht werden kann: Nach einer drei- oder vierjährigen Lehre kann bei uns ein dreisemestriger Lehrgang zur Berufsmatura angehängt werden, der die Türe zum Studium an einer Fachhochschule öffnet.

Die zahlreichen Möglichkeiten und die grössere Durchlässigkeit in der Bildungslandschaft Schweiz erhöhen zweifellos die Chancen, dass jeder und jede den Weg zum Wunsch-, vielleicht sogar zum Traumberuf findet. Allerdings hapert es noch mit der Ausschilderung des Weg- und Strassennetzes.

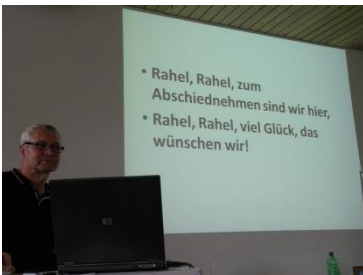
Seit mehreren Jahren besuchen die Mitglieder der Schulleitung im Herbst und Winter Sekundarschulen im Einzugsgebiet des BWZ Rapperswil und informieren die Schülerinnen und Schüler, die am Ende der obligatorischen Schulzeit und vor der Berufswahl stehen, über die Berufsmaturität und deren Möglichkeiten.

Wir stellen dabei fest, dass das Augenmerk vor allem auf eine Verzweigung gerichtet wird: Gymnasium oder Berufslehre? Das ist sicher eine wichtige Entscheidung – aber manchmal kommt der Verdacht auf, dass dies einfach die beiden Trampelpfade sind, über die schon am meisten Leute gegangen sind. Einfach den Spuren der grossen Masse zu folgen, mag an ein Ziel führen, aber nicht der beste Weg für die eigene Kondition oder das gewählte Verkehrsmittel sein. Es lohnt sich bestimmt, die Route zum grossen Ziel sorgfältig zu planen und sich über die neuen Wege zu informieren.



Abschied von Rahel Sieber

Nach 7 Jahren am BWZ Rapperswil hat Rahel Sieber die Chance wahrgenommen, nur noch an einer Schule zu unterrichten: Auf Sommer 2010 wurde sie als Hauptlehrperson an die Kantonsschule Enge gewählt. Am BWZ Rapperswil war Rahel Sieber Fachschaftsverantwortliche für das Fach Englisch, und sie hatte ihre Fachschaft voll im Griff. Die Organisation für den Sprachaufenthalt in Cambridge machte sie ebenso souverän wie die Vorbereitung auf das FCE-Examen.



Gewerblich-Industrielle Berufe

Roland Dulla

Allgemeinbildung – Reform umgesetzt, es folgt die Validierung

Das Amt für Berufsbildung des Kantons St. Gallen hat unseren neuen Schullehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht für die vierjährige und für die zweijährige Grundbildung überprüft und genehmigt. Dazu gehören auch die Bestimmungen für das Qualifikationsverfahren. Damit endet für das ABU-Lehrerteam ein mehrjähriges Projekt, das mit viel Engagement und Herzblut bearbeitet wurde. Und bereits hat die nächste Phase begonnen: das Validieren und die Qualitätssicherung.

Zeichner EFZ – endlich am Ziel

Im November 2009 wurde – nach nun knapp 10-jähriger Irrfahrt – endlich die neue Bildungsverordnung des Berufs des Zeichners EFZ im Berufsfeld Raum und Bauplanung in Kraft gesetzt. Diese Bildungsverordnung löst, nach langem Warten und speziell das BWZ Rapperswil betreffend, per Sommer 2010 die Berufe des Bauzeichners und des Hochbauzeichners ab.

Die Schweizerische Vereinigung der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Berufsfeld Raum- und Bauplanung „constructa“ – auch mit Vertretern des BWZ Rapperswil - hat in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung innert kurzer Zeit einen schweizerisch verbindlichen Rahmenlehrplan für die beiden Fachrichtungen Architektur und Ingenieurbau entwickelt und erlassen.

Erst im Februar 2010 wurde die Erarbeitung der Lektionentafeln und der Schullehrpläne für die beiden Fachrichtungen Architektur und Ingenieurbau durch den Fachbereich Bauplanung in Arbeit genommen – eine sehr aufwändige Arbeit, die viel Koordination, Absprachen und Erfahrung verlangte. Im Wissen, dass wir aufgrund der Anzahl Lernender im Folgeschuljahr 2010/11 mit je einer Klasse Zeichner EFZ Fachrichtung Architektur und Ingenieurbau starten können, haben sich unsere Anstrengungen sehr gelohnt. Die Berufe des Zeichners EFZ Fachrichtung Ingenieurbau und Architektur bilden zentrale und wichtige Berufe für das BWZ Rapperswil. Die gute Ausbildung junger Berufsleute ist uns wichtig und darum werden wir in den nächsten vier Jahren der Operationalisierung noch viel Feinarbeit mit unseren Verbundpartnern leisten müssen – wir sind motiviert und haben damit bereits begonnen.

Erfolgreiche Starts

Termingerecht haben die Fachbereiche Maschinen- und Kunststofftechnik die Lektionentafel und den schulinternen Lehrplan erstellt. So starteten die MEM-Berufe des Polymechniklers EFZ und des Konstrukteurs EFZ wie auch der Beruf des Kunststoffverarbeiters EBA erfolgreich. Es gilt nun, alle erstellten Grundlagen wie Lektionentafel, Semesterplan, Regulativ für den Profilwechsel, die Berechnung der Erfahrungsnoten, den Prozess des Qualifikationsverfahrens, den berufsübergreifenden Unterricht, die Leistungsdokumentation, die Lehrmittel und besonders auch die Zusammenarbeit mit allen Ausbildungspartnern zu überprüfen und besonders unter dem Fokus der Qualitätsoptimierung kritisch zu beurteilen.

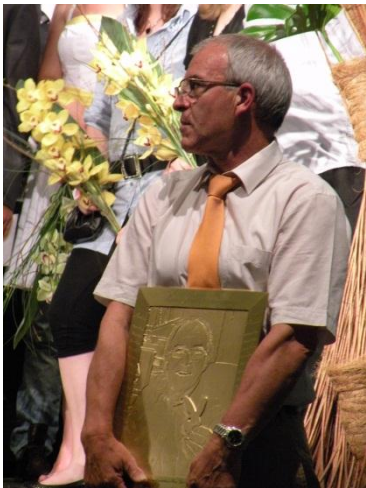
BVJ – Strukturanpassung und Schülerrückgang

Das Amt für Berufsbildung des Kantons St. Gallen hat im laufenden Schuljahr die Umsetzung der Brückenangebote an den einzelnen Berufsfachschulen hinsichtlich dem kantonalen Konzept überprüft und besonders die Auslegung von Basis- und Wahlpflichtfächern korrigiert. Fächer wie Kochen, Werken, Handarbeit und Musik dürfen künftig nicht mehr im Basisbereich, sondern maximal noch als Wahlpflichtfach mit mindestens 10 Lernenden angeboten werden.

Per Ende März 2010 hatten sich bei uns nur gerade 33 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Kantonsweit ist ein Anmelderückgang von rund 22 % auszumachen. Deshalb können wir nur eine Klasse führen. Aufgrund der Strukturänderung und der rückläufigen Schülerzahlen mussten wir einige Pensen kürzen und lang gedienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einer Teilzeitverpflichtung künden – eine schmerzliche und nicht einfache Aufgabe.

Rinaldo Lepri pensioniert

Nach 35 Jahren als Berufsfachschullehrer ging Rinaldo Lepri im Sommer 2010 in die Pension. Mit ihm geht ein Lehrer aus Überzeugung und Berufung, den Lernende und Kollegen vermissen werden – seine gerade und ehrliche Art, sein Anpacken ohne grosse Worte, seine Menschlichkeit werden uns fehlen.



Rinaldo Lepri bei der Verabschiedung anlässlich der Diplomfeier mit dem Geschenk seiner Abschlussklasse.

Anlehre im Berufsfeld Metall – letztmalig

Mit dem Ende dieses Schuljahres verlassen die letzten Lernenden der Anlehre im Berufsfeld Metall die Berufsfachschule Rapperswil. Bedingt durch die Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes wird die Anlehre Metall, ein Angebot am BWZ Rapperswil seit der Gründung der Anlehre vor rund 30 Jahren, künftig durch die zweijährige Grundbildung des Mechanikpraktikers EBA abgelöst. So wurden denn auch die letzten Lernenden an der Lehrabschlussfeier wie auch die langjährig wirkenden Lehrpersonen Hermann Romer und Karl Egli würdig verabschiedet. Eine lange Tradition macht Neuem Platz.

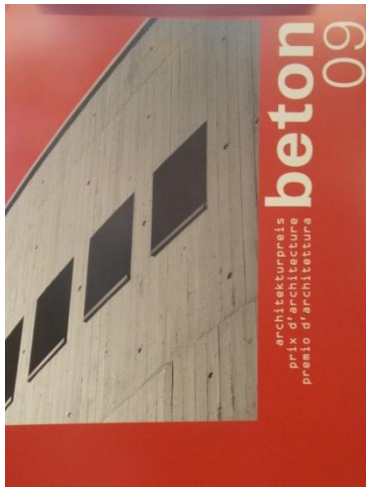
Nanotechnologie – neue Dimensionen für Polymechniker



Lernende Polymechniker und Konstrukteure im vierten Ausbildungsjahr wurden erstmals im Rahmen einer erweiterten Ausbildung neben Robotik/SPS-Programmierung im Bereich der Werkstoffprüfung/Kunststoffverarbeitung und Nanotechnologie ausgebildet. Damit werden zukunftsgerichtete Themen aufgegriffen, die mittelfristig im Umfeld unserer Lernenden eine zentrale Bedeutung erringen dürften und deren Kenntnisse zur Erhöhung des persönlichen Marktwertes führen. In den Labors der ZHAW Winterthur stellten unsere Lernenden eine wasserabweisende Substanz her, mit welcher ein Kupferdraht behandelt wurde. Die Behandlung ermöglichte, dass der Draht nun auf dem Wasser schwimmt und nicht untergeht. Eine eindrückliche Veranschaulichung, was Nanotechnologie alles kann – das Interesse unserer Lernenden war denn auch geweckt und überdurchschnittlich hoch.

Extrusion – Vertiefungsmodul an der HSR

Vertiefungsmodule haben den Zweck, die in der Schule vermittelten Kenntnisse der Kunststofftechnologien durch praktische Arbeiten zu vertiefen und zu veranschaulichen. 4 Module haben wir in Zusammenarbeit mit dem IWK (Institut für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung der Hochschule für Technik, Rapperswil) entwickelt. Drei Module wurden bereits umgesetzt: „Faserverstärkte Kunststoffe/Pressen“, „Spritzgiesen“ und „Kunststofferkennung/Thermoformen/Mechanische Eigenschaften“. In diesem Schuljahr haben wir nun die Möglichkeit erhalten, auch das vierte und letzte Modul „Extrusion“ durchzuführen.



Architekturpreis Beton 09, Projektwochen

Es ist uns wichtig, unseren Lernenden eine abwechslungsreiche und spannende Lehrzeit zu bieten. So machte die Wanderausstellung „Beton 09“ Halt im BWZ Rapperswil und zeigte in hervorragenden Abbildungen Bauten und Projekte in Beton von höchstem Niveau und in einer fast grenzenlosen kreativen Vielfalt – für Lernende der Bauberufe der Abteilung GIB ein Highlight. Auch die Projektwochen für Hochbauzeichnerklassen und für Klassen des Berufsvorbereitungsjahres schätzen unsere Lernenden sehr – selbst dann, wenn sie an ihre Grenzen stossen. Sich messen zu können mit anderen Teams und anderen Institutionen, wie dies die RobOlympics an der HSR Rapperswil ermöglicht, motiviert viele unserer Lernenden zur Teilnahme. Abwechslung im Schulalltag bieten stets ein- bis dreitägige Fachexkursionen, welche auch kulturelle Aspekte miteinbeziehen. Lernende sollen bei uns die Möglichkeit bekommen, auch Besonderes, Horizonterweiterndes zu erleben.

Lehrabgänger äussern sich zur Ausbildung am BWZ

Lehrabgänger sind wichtige Partner, wenn es um Qualitätsverbesserungen geht. Darum werden sie jeweils zum Ende ihrer Lehre eingeladen, ihre Ausbildungszeit am BWZ Rapperswil kritisch zu reflektieren. Die Rückmeldungen sind vielfach sehr positiv – das freut uns natürlich sehr -, aber es gibt klar auch Kritisches. Kritisches nehmen wir offen und sehr ernst auf, überprüfen dieses und leiten bei Bedarf Massnahmen ab. Ein Prozess, der uns Schritt für Schritt zu grossen Zielen führt.

Schritt für Schritt in Richtung Ziel Lehrabschluss

Insgesamt sind 106 Lernende mit vierjähriger Grundbildung der Berufe Bauzeichner, Hochbauzeichner, Polymechniker Profil E + G, Konstrukteure und Kunststofftechnologien zur Schlussprüfung 2010 angetreten. 104 schafften die Hürde und nur zwei genügten den Mindestanforderungen nicht. Die Durchfallquote von 1.9 % ist als sehr klein zu werten und zeigt, dass die Abteilung GIB eine hohe Ausbildungsqualität bietet. Ebenso konnten 17 Jugendliche mit einer zweijährigen Grundbildung in den beiden Richtungen Metall und Baupraktiker ihre Ausbildung erfolgreich beenden. Der grosse Ausbildungserfolg lädt zum Feiern ein, und das tun wir dann auch – „Ball im Tor“ – dennoch, die nächsten kleinen Schritte sind bereits vorbereitet...

Kaufleute/Detailhandel

Werner Roggenkemper



Tanja Zwicky

Leiterin Kaufleute/Detailhandel

Ein Jahr im Übergang

Wie findet man im März einen Abteilungsleiter, der im August seine Stelle antreten kann? Natürlich nicht. Wie findet man im Mai einen Abteilungsleiter, der im Februar seine Stelle antreten kann? Natürlich auch nicht.

So war dann vor den Sommerferien klar, dass wir uns auf ein Schuljahr einstellen mussten, in dem die Abteilungsleitung nicht besetzt war. Logisch, dass für alle ein bisschen mehr Arbeit anfiel. Und klar auch, dass alle anpackten und mitzogen – angefangen bei Sandra Roos, die erstmals die Prüfungsleitung übernahm; weiter bei Paul Diener, der als Fachbereichsleiter mehr Aufgaben übernahm; bis zu Roland Manhart, der die Projektleitung für das Jahresthema übernahm.

Im dritten Anlauf konnten wir im November 2009 mit Tanja Zwicky eine erfahrene Lehrperson als neue Abteilungsleiterin wählen. Tanja Zwicky ist Sportlehrerin und hat das Höhere Lehramt für Berufsschulen in Allgemeinbildung an der Universität Zürich abgelegt. In den letzten 10 Jahren hat sie an der Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur vor allem im Bereich Detailhandel unterrichtet. Sie hat in diesem Jahr die Höhere Fachschule für Wirtschaft abgeschlossen.

Im April konnten wir erstmals eine Nachholbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann B-Profil starten: ein Lehrgang, der Personen mit ausgewiesener kaufmännischer Praxis auf das Qualifikationsverfahren vorbereitet. In 5 Semestern wird der Stoff durchgearbeitet, der für die Abschlussprüfung im B-Profil vorausgesetzt wird.

Das QV 2010 brachte ein sehr unterschiedliches Bild: Im Detailhandel war nur 1 von 57 Lernenden nicht erfolgreich. Andererseits waren bei den Kaufleuten 4 von 47 nicht erfolgreich. Besonders betrüblich war, dass ein Kandidat bei den Assistenten auch im zweiten Anlauf die Attestprüfung nicht bestand.

Sport am BWZ

Michael Matt

Immer am Ball bleiben = Erfolg im Sport und im Leben

Die Lernenden, die in die Berufsschule eintreten, haben eine sportliche Biographie, die geprägt ist von Erfolgen und Misserfolgen. In ihrer sportlichen Laufbahn lernen sie mit solchen Erlebnissen umzugehen und diese für den Alltag zu nutzen. Unser Auftrag ist es, zu erreichen, dass die Lernenden sportlich bleiben und dass sie weiterhin Freude an der Bewegung haben. Vieles von dem, was sie im Sport lernen, können sie in ihrem Beruf wieder anwenden.

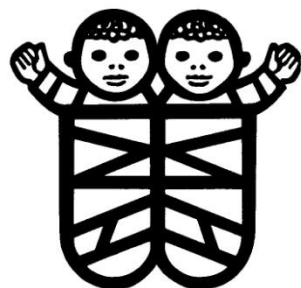
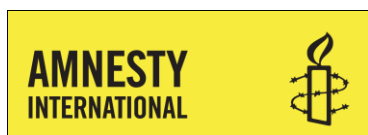
Die Fussball-WM in Südafrika steht vor der Tür und alle sind gespannt, wie es der Schweizer Mannschaft ergehen wird. Es wird keine einfache Aufgabe für die Fussballer sein; ähnlich geht es unseren Lernenden, die „step by step“ an neue Sportarten herangeführt werden. Dabei wird es nicht immer nur ein Schritt nach vorne sein, es ist gut möglich, dass sie zuerst einige Schritte rückwärts in Kauf nehmen müssen, bevor es vorwärts geht. Der Sportlehrer und die Lehrperson ganz allgemein tragen viel dazu bei, dass der Lernende nicht aufgibt, sondern dass er sich durchbeisst und weitergeht.

Die Lernenden sollen zusätzlich bekannte Sportarten vertiefen und so einen Schritt weiterkommen. Sie können dabei aus den Erfahrungen, die sie aus der Unter- und Oberstufe mitbringen, schöpfen. Nicht alle Lernenden bringen den gleichen Erfahrungsschatz und Wissensstand mit, dies trifft wohl nicht nur auf den Sport zu, sondern auch auf andere Fächer an der Berufsschule. Wichtig für die Lernenden ist, dass sie den Aufsprung auf den Zug nicht verpassen. Langfristig gesehen ist es wichtig, dass die jungen Erwachsenen stets vorwärts gehen und nicht stehen bleiben, sei es im Sport oder in der Arbeitswelt.

Ziele, die man anstrebt, sind oft nicht auf direktem Wege zu erreichen. Das weiss sowohl der Profi Roger Federer als auch der Handwerker, der ein Bauwerk erstellen möchte. Gerade von Roger Federer können wir viel lernen, denn er ist stetig seinen Zielen näher gekommen und hat sie auch erreicht. Grosse Ziele brauchen viele kleine Schritte...

Jahresthema 2010

Roland Manhart



Menschenrechte – Menschenwürde

Als Jahresthema für 2010 haben wir das Thema „Menschenrechte – Menschenwürde“ gewählt. In erster Linie wollten wir die Lernenden betroffen machen, wir wollten sie mit Tatsachen konfrontieren, denen sie bislang nicht begegnet waren. Für Menschen in der Schweiz sind die Menschenrechte eine Selbstverständlichkeit, unsere jungen Menschen können sich nicht vorstellen, dass Meinungsfreiheit für viele Menschen ein Fremdwort ist. Wasser haben wir im Überfluss – zumindest vom Gefühl her; in anderen Ländern dagegen ist sauberes Trinkwasser kaum erschwinglich oder gar nicht zugänglich.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Grünfeld sammelten alle Lernenden in einem speziell gestalteten Sponsorenlauf gemeinsam Geld, um davon einen Brunnen in Mozambique zu finanzieren. Wir tragen also gemeinsam dazu bei, dass Menschen in einem anderen Kontinent zu ihrem Recht auf sauberes Trinkwasser kommen. Über 40'000 Fr. sind zusammengekommen; dieses Geld wird vollumfänglich via Helvetas für geeignete Brunnenprojekte verwendet.

Bereits acht Monate vor der Spezialwoche hatte die Auseinandersetzung mit dem Thema begonnen: Die Klassen konnten sich für ein Thema entscheiden. Aufgrund der Wünsche der Klassen wurde das Detailprogramm für den Morgen ausgearbeitet. Jede Klasse konnte im Vorfeld aus folgenden Themen auswählen:

- Recht auf intakte Umwelt
- Recht auf Meinungsfreiheit
- Recht auf Leben
- Recht auf Wasser
- Recht auf Menschenwürde.

Die Arbeitsgruppe Jahresthema hat für das Vormittagsprogramm folgende Organisationen und Referenten mit den entsprechenden Themen gefunden:

Helvetas	Wasser bedeutet Leben
Hanspeter Stalder	Recht auf Leben – in Israel und Palästina
Abtreibung	Folgen, Einflussfaktoren, Alternativen
Bernhard Erni	Menschenrechte in Südamerika
Ärzte ohne Grenzen	Kampf gegen Missachtung grundlegender humanitärer Prinzipien
Greenpeace	Gewaltfrei für eine bessere Alternative...



Christian Wenk

Menschenrechte CH	Todesstrafe für einen Minderjährigen
Kurt Bürki	Projekt Usthi
UNICEF	Mädchenbeschneidung
UNICEF	Streubomben
Amnesty	Menschenrechtsverletzungen in China
Pro Infirmis	Behinderung im Alltagsleben
	Menschenwürde und Behinderung
	Hörbehinderte
Toni Kleeb	Hörbehinderung und Ausbildung
Christian Wenk	Duathlet, Pianist und Oberarzt – im Rollstuhl

Nachhaltigkeit

Am Ende des thematischen Blocks am Morgen formulierten die Lernenden einer Klasse in einem Kurzstatement die Erfahrungen, die sie gemacht hatten. Diese Videos wurden nach den Sommerferien in der Aula gezeigt und schlugen damit die Brücke zum neuen Schuljahr: Das Thema sollte auch im Unterricht des Schuljahres 2010/2011 immer wieder thematisiert werden.



Alle waren im Boot

Zum ersten Mal haben wir als Schule auch alle Ausbildungsbetriebe angeschrieben und sie eingeladen, an unserem Projekt „Ein Brunnen für Mozambique“ teilzunehmen. Wir erhielten ein positives Echo – viele Betriebe unterstützen das Projekt direkt. Natürlich hatten einige bereits über das Sponsoring der Lernenden beigetragen. Auch die Berufsfachschulkommission hat einen namhaften Beitrag geleistet. So kann festgestellt werden: Das Thema hat betroffen gemacht, und alle – Lernende, Ausbildungsbetriebe, Lehrpersonen, Berufsfachschulkommission – liessen sich für das Projekt begeistern.

Transparenz

Eindrücklich war für die Arbeitsgruppe, dass sich die Lernenden nicht nur voll engagierten, sondern dass sie auch wissen wollen, was nun mit dem Geld geschieht. Helvetas wird uns die Orte nennen, die mit unserem Beitrag einen Brunnen erhalten. Und sie werden aufschlüsseln, welche Kosten wofür entstanden sind. Diese Transparenz ist uns wichtig.



Weiterbildung am BWZ

Daniel Rigotti

Kleine Schritte zu grossen Zielen

Wer eine Weiterbildung absolviert, setzt sich häufig grosse Ziele: Man möchte einen anerkannten höheren Abschluss, damit verbunden eine anspruchsvolle Aufgabe im Beruf und beste Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, eine Kaderposition mit Führungsverantwortung, eine Sprache fließend beherrschen, sich darin ausdrücken können und damit neue Kulturkreise erschliessen, sich auch persönlich weiterentwickeln, den Beweis erbringen, dass man etwas zu leisten im Stande ist.

Um ein solches Ziel erreichen zu können, sind viele kleine Schritte nötig. Der Weg dafür ist nicht immer eben und angenehm, er führt häufig durch steinige Gegenden und kann auch einmal steil sein, gelegentlich ist ein Abgrund zu überwinden und es kann ab und zu von Vorteil sein, schwindelfrei zu sein. Vielleicht muss auch ein Umweg genommen werden, um ans grosse Ziel zu gelangen, oder auf zwei Schritte vorwärts folgt vorübergehend ein kleiner Schritt zurück.

Es ist für uns eine Freude und auch eine Verpflichtung, die Schritte unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu begleiten und zum Erreichen von grossen Zielen unseren kleinen Beitrag leisten zu dürfen.

Anerkennungsverfahren Höhere Fachschule für Wirtschaft

Verbunden mit dem Start der Höheren Fachschule für Wirtschaft im Jahr 2008 war das Ziel vorgegeben, die Anerkennung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) für diesen Lehrgang dauerhaft zu erreichen. Dafür muss ein aufwändiges mehrjähriges Akkreditierungsverfahren in drei Schritten durchlaufen werden. Zwei von drei Schritten auf diesem Weg sind geschafft und alle Berichte der externen Experten bestätigen, dass unser Angebot hohe Qualitätsstandards erreicht. In einem dritten Schritt wird nun das abschliessende Qualifikationsverfahren unserer Pilotklasse evaluiert; sofern wir weiterhin alle Anforderungen erfüllen, kann das Verfahren per Ende 2011 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Höhere Fachschule am BWZ Rapperswil stellt für die regionale Ausbildungslandschaft einen bedeutenden Mehrwert dar: Bis 2008 war es nicht möglich, die höchste nichtuniversitäre Ausbildungsstufe in unserem Wirtschaftsraum zu absolvieren. Wir stellen erfreut fest, dass dieses Angebot je länger, je mehr einem grossen Bedürfnis entspricht.

Gemäss Vorgaben des BBT müssen sämtliche Angebote der Höheren Fachschulen in der Schweiz auf der Basis von Rahmenlehrplänen akkreditiert werden. Im Moment befinden sich in der Schweiz über 400 Bildungsgänge in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Soziales und Erwachsenenbildung, Gesundheit, Künste, Tourismus und Gastgewerbe sowie Land- und Waldwirtschaft im Anerkennungsverfahren. Weitere werden folgen, gerade im Bereich Wirtschaft bilden noch viele Institute ihre Betriebswirtschaftler/-innen nach „alten“ Richtlinien aus und müssen nun den Umstieg auf neue Rahmenlehrpläne in Angriff nehmen.

Die Aufsichtsbehörde des Bundes hat als Ziel definiert, dass alle diese Angebote an einem allgemein verbindlichen Standard gemessen werden können. Damit diese Herkulesaufgabe seriös erfüllt werden kann, müssen von allen Beteiligten noch viele Schritte unternommen werden.

Kompetent – innovativ – kundengerecht

So wollen wir auftreten und wir wünschen uns, dass wir so wahrgenommen werden. Viele grosse und kleine Schritte sind nötig, um diesem Anspruch zu genügen und uns stetig zu verbessern. Einige haben wir bereits getan, andere werden noch folgen.

Was heisst für uns kundengerecht? Wie kann gemessen werden, ob wir innovativ sind? Sind wir überhaupt kompetent? Müssen wir dafür Wissenslücken schliessen? Welche Prozesse sind zu definieren, zu überprüfen und allenfalls zu ändern? In welchen Bereichen benötigen wir für unser Ziel eine verbesserte Toolunterstützung? Wer ist das BWZ? Auf diese Fragen suchen wir Antworten, die uns noch stärker machen sollen.

Wir richten dafür unsere Angebote noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden aus, erproben neue Unterrichtsformen und Zeitmodelle. Auch inhaltlich dürfen wir nicht stehen bleiben; es ist unser Ziel und unsere Verpflichtung gegenüber der Arbeitswelt, kompetente Fachleute auszubilden, die über aktuelles Wissen verfügen, das sie in ihrer Berufspraxis anwenden können.

Damit wir auf diesem Weg weitere Schritte gehen können, sind alle gefordert: Administration, Lehrgangleitungen und Lehrpersonen. Gemeinsam sind wir unterwegs, um unsere Ziele zu erreichen.



Grosse Ziele erreicht

In folgenden Ausbildungen haben BWZ-Absolvent/-innen im letzten Jahr grosse Ziele erreicht und erfolgreiche Abschlüsse geschafft, die neue Möglichkeiten und Perspektiven eröffnen:

- Logistikfachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis
- Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis
- Fachfrau/-mann Finanz- und Rechnungswesen
- Organisator/-in mit eidg. Fachausweis
- HR-Fachleute mit eidg. Fachausweis
- Sachbearbeiter/-in Personalwesen edupool.ch
- Sachbearbeiter/-in Marketing und Verkauf edupool.ch
- Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen edupool.ch
- Sachbearbeiter/-in Sozialversicherungen edupool.ch
- Sachbearbeiter/-in Treuhand BWZ Rapperswil
- First Certificate in English
- Certificate of Advanced English

Unsere Lehrgangleiterinnen und Lehrgangleiter in der Weiterbildung

Bamert, Pirmin	Logistikfachfrau/Logistikfachmann
Baumberger, Susanna	Organisator/-in
Diener, Paul	HR-Fachleute
Diener, Paul	Sachbearbeiter/-in Personal
Gerspacher, Sven	Technische/-r Kauffrau/-mann
Leuzinger, Daniel	Sachbearbeiter/-in Sozialversicherungen
Margot-Bürge, Astrid	Höhere Fachschule für Wirtschaft
Räber, Claudia	Sachbearbeiter/-in Treuhand
Roos, Andy	Sachbearbeiter/-in Marketing und Verkauf
Speck, Markus	Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen
Springer, Claudia	Sprachausbildungen
Wolfisberg, Andy	Fachleute Finanz- und Rechnungswesen

Namen und Zahlen

Berufsschulkommission

Ganz, Hubert
Gmür, Heinz

Präsident
Vizepräsident

Max Bertschinger
Prof. Dr. Hermann Mettler
Thomas Rüegg
Kurt Spörri

Hans-Peter Steiner Amt für Berufsbildung
Andrea Honegger Lehrervertreter
Simon Rakeseder Lehrervertreter
Daniel Rigotti Rektor-Stellvertreter

Schulleitung

Werner Roggenkemper Rektor
Saverio di Carlo Leiter Dienste
Roland Dulla Leiter GIB
Heimo Fannenböck Leiter BM
vakant Leiter K/D
Daniel Rigotti Leiter WB

Assistentin des Rektors

Susanne Faisst

Informatik

Christoph Gmür Leiter IT-Services
Peter Scheuer Informatiker (bis Juni 2010)
Mario Beeler Informatiker (ab April 2010)
Ailin Hiu Lernende, Informatik

Sekretariat Grundbildung

Isabella Schreiber
Susan Widmer
Gamze Gökdemir Lernende, Kauffrau E-Profil

Sekretariat Weiterbildung

Vreny Rüegg
Yolanda Jenny
Michaela Zeiss
Jill Kälin Lernende, Kauffrau E-Profil

Hausdienst

Christoph Bär, Leiter
Jovanka Gehrig
Bernadette Gloor
Pia Kuhn

Sozialdienst KSD

Werner Murer

Fachbereichsleiter	Allgemeinbildung	Roland Manhart
	Anlehre	Gisela Gautschi
	Bautechnik	Simon Rakeseder
	Brückenangebote	Marius Wiget
	Detailhandel	Paul Diener
	Kunststofftechnik	René Jud
	Maschinentechnik	Josef Schmucki
	Sport	Michael Matt
Fachschaftsverantwortliche	Deutsch	Anita Zweifel
	Englisch	Rahel Sieber
	Französisch	Andrea Honegger
		Pius Thrier
	Geschichte	Mons Bär
	Gesellschaft	Terence Frank
	IKA	Sandra Roos
	Naturwissenschaft	Antje Sack
	Wirtschaft	Robert Rhyn
	Fachkommissionen	
Bautechnik	Simon Rakeseder	BWZ Rapperswil
	Martin Eicher	Büro asa
	Paul Schurter	c/o Arch.büro Herbert Oberholzer
	Rolf Späni	Späni Bauingenieure AG
Maschinentechnik	Josef Schmucki	BWZ Rapperswil
	Raphael Anner	Geberit Produktions AG
	Max Kiefer	Baumann Federn AG
	Hanspeter Scheu	Swissmechanic
	René Sutter	Heberlein Fasertechnologie AG
Kunststofftechnik	René Jud	BWZ Rapperswil
	Karl Büsser	Kunststoff Schwanden AG
	Urs Kellenberger	Huber u. Suhner AG
	Stefan Okle	Samaplast AG
	Stephan Wick	Ems-Grivory AG
Detailhandel	Paul Diener	BWZ Rapperswil
	Alexander Niederberger	Migros Sonnenhof
	Heinz Vollenweider	Tower Sports
	Claudia Weber	Bäckerei-Konditorei Weber
Kaufmännische Berufe (inkl. Berufsmatura)	Heimo Fannenböck	BWZ Rapperswil
	Werner Roggenkemper	BWZ Rapperswil
	Fabienne Kessler	St. Galler Kantonalbank
	Nicole Küttel	Gemeinde Uznach
	Ulrich Lieberherr	BR Bauhandel AG
	Evelyn Meyer	Weidmann Infra AG

Unsere Lehrpersonen in der beruflichen Grundbildung

Adler Marc	Mora, Franco, bis 31.01.2010
Bachmann, Edith	Moulder, Angela
Bächtiger, Ursula	Murer, Daniela
Bär, Mons	Munz, Peter
Bernhard, Verena	Nyffeler-Dehon, Dominique
Bischof, Christian	Rakeseder, Simon
Böni, Walter	Ramel, Barbara
Brodbeck, Roland	Rhyn, Robert
Brunke, Willy	Risi, Martha
Büeler, Thomas	Roggenkemper, Werner
Burkhard, René	Romer, Hermann
Campell, Urs	Roos, Sandra
Cangini, Fabio	Rudel, Bea
De Pauw Gerlings, Jan	Rüegg, Markus
Diener, Paul	Sack, Antje
Dulla, Roland	Scheu, René
Eberhard, Toni	Schmid, Patrick
Egli, Karl	Schmucki, Josef
Eicke Marina	Schönbächler, Urs
Fannenböck, Heimo	Schöni, Marcel
Frank, Ron	Schorer, Brigitte
Frank, Terence	Schuler, Martin
Gautschi, Gisela	Senn, Pius
Good, Peter	Sieber, Rahel
Gysin, Ueli	Spicak, André
Heer, Bettina	Springer, Claudia
Herzog, Franziska	Stillhart, Mischa
Honegger, Andrea	Stockmann, Lothar
Hotz, Robert	Thrier, Pius
Johansen, Janicke, bis 31.12.2009	Ulrich, Bernhard
Jud, René	Van Krimpen, Lüldolf
Kraus, Angelika	Völkin, Karl
Lepri, Rinaldo	Vorbürger, Wisy
Loibl, Mischa	Wäspi, Werner
Loosli, Beat	Weder, Hansjörg
Lynn, Ruth	Widmer, Thomas
Mächler, Ursula	Wieland, Bruno
Manetsch, Véronique	Wiget, Marius
Manhart, Roland	Winghard, Eva
Matt, Michael	Zucol, Christin
Meili, Karin	Zweifel Müller, Anita
Mettler, Katja	

Erfolgreiche Abschlüsse

Urs Schönbächler: Fachkundelehrer EHB

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

per 1. August 2009

Marc Adler	Mathematik BM (ab 19.10.2009)
Verena Bernhard	Informatik Polymechniker
Walter Böni	Fachkunde PmK/Kst
Fabio Cangini	Geschichte BM (ab 19.10.2009)
Jan de Pauw Gerlings	Bautechnik
Marina Eicke	Englisch Detailhandel
Ron Frank	Informatik @Kaufleute
Barbara Gütlin	Branchenkunde B & W Detailhandel
Janicke Johansen	Englisch K / D (bis 31.12.2009)
Angela Moulder	Englisch (ab 01.01.2010)
Peter Munz	Fachkunde Kst
Marcel Schöni	MuisK BVJ
Brigitte Schorer	Englisch Detailhandel
Christian Zucol	Fachkunde Bau

Wir heissen sie herzlich am BWZ Rapperswil willkommen und hoffen, dass sie Freude an ihrer Tätigkeit haben werden.

Dienstjubiläen

35 Jahre	Rinaldo Lepri
30 Jahre	Peter Good, Bruno Röösl
20 Jahre	Paul Diener, Rudolf Krähemann, Bernard Ulrich
15 Jahre	Roland Manhart, Véronique Manetsch, Hermann Romer
10 Jahre	Thomas Büeler, Monika Oehler, Sandra Roos Markus Ziltener, Anita Zweifel

Wir danken ihnen für den langjährigen Einsatz für unsere Schule und hoffen, dass sie ihre Aufgabe auch in den nächsten Jahren mit Elan und Begeisterung anpacken werden.

Austritte

Per **31. Dez. 2009** hat unsere Schule verlassen: Janicke Johanson

Per **31. Januar 2010** hat unsere Schule verlassen: Franco Mora

Per **31. Juli 2010** haben unsere Schule verlassen:

Ursula Bächtiger	Karl Egli	Gamze Gökdemir
Franziska Herzog	Robert Hotz	Rinaldo Lepri
Beat Loosli	Barbara Ramel	Hermann Romer
Peter Scheurer	René Scheu	Marcel Schöni
Rahel Sieber	Karl Völkin	Eva Winghardt

Herzlichen Dank für das grosse Engagement am BWZ Rapperswil!

Spezielle Aufgaben

FIB/Koordinat. CM	Pius Thrier, Karin Meili
Gesundheit/Umwelt	Angelika Kraus, Werner Murer
Material	Willy Brunke
Mediothek	Roland Manhart
Q-Verantwortlicher	Heimo Fannenböck
Jahresbericht	Angelika Kraus

Lernende 2009/2010

Beruf	1. Lj.	2. Lj.	3. Lj.	4. Lj.	Total
Hochbauzeichner	20	17	17	20	74
Bauzeichner	8	10		11	29
Polymechaniker/Konstrukteure	59	55	52	54	220
Kunststofftechnologien	36	36	35	29	136
Kunststoffverarbeiter	6				6
Technische BM	24	15	10	14	63
NKG Profil M	23	27	27		77
NKG Profil E	50	44	49		143
Detailhandelsassistenten	10	23			33
Detailhandelsfachleute	65	61	57		183
Anlehre Bau	9	14			23
Anlehre Metall	0	4			4
Integrationsklasse	9				9
Vorlehre	71				71
Berufsvorbereitungsjahr	32				30
BM-II Kaufmännisch	29	15			44
BM-II Technisch	13				13
Total Lernende					1'147

Qualifikationsverfahren 2010

	angetreten	bestanden	beste Note
Technische BMS	12	12	5.0
Hochbauzeichner	14	12	5.1
Bauzeichner	11	11	5.2
Polymechaniker E	28	28	5.6
Polymechaniker G	15	15	4.9
Konstrukteur	9	9	5.1
Kunststofftechnologien	29	29	5.5
Kaufleute M-Profil	26	2	5.0
Kaufleute BMS II	15	13	5.1
Kaufleute E-Profil	49	44	5.2
Detailhandelsassistenten	25	24	5.4
Detailhandelsfachleute	57	56	5.3

Unsere Lehrpersonen in der Weiterbildung

Abbondio, Marco
Ammann, Thomas
Amrein-Bonilla, Julia
Andersson, Thomas
Assetta, Gianni
Bamert, Pirmin
Barco Greiner, Gabriella
Bartels, Ingo
Baumberger, Susanna
Baumgartner, Karin
Bertini, Silvio
Birrer, Heiner
Brumann, Silvia
Büsser, Patrick
Camenisch, Ursin
Casagrande, Reto
Diener, Karin
Diener, Paul
Dietrich-Markovic, Alexander
Domeisen, Kathleen
Egli, Dr., Rudolf
Ehrensperger, Heidi
Fannenböck, Heimo
Federli, Yvo
Feroce, Adrian
Fravi, Christian
Gabriel, Werner
Gerspacher, Sven
Gräzer, Urban
Greiner, Werner
Grendelmeier, Markus
Greuter, Karl
Gribi, Philip
Hauser, Martin
Hennings, Antonia
Höntzsch, Carola
Huber, Dieter
Hugentobler, Claudia
Hugentobler, Thomas
Kapp Dubach, Jacqueline
Keller-Gnos, Bea
Keller, Claudia
Kolb, Herrmann
Krähemann, Ruedi
Kühne, Hans
Leidi, Urs
Leidi-Hegi, Isabelle
Leuzinger, Daniel
Lynn, Ruth
Mächler-Flachsmann, Ursula
Manetsch-Roux, Véronique
Margot-Bürge, Astrid
Markstahler, Andreas
Müller, Christa
Müller, Kurt
Nyffeler-Dehon, Dominique
Oehler-Pechlauer, Monika
Püntener, Peter
Quanbrough, Elisabeth
Räber, Christoph
Räber-Bachmann, Claudia
Rhyn, Robert
Richardson, Dagmar
Rigotti, Daniel
Rinderknecht, Jürg
Roos, Andreas
Rösli, Bruno
Röthlin, Gabriela
Rüegg, Hans-Peter
Rüegg, Herbert
Sanchez, Eva Maria
Schneider, Steffen
Schöni, Peter
Schwendener, Hanspeter
Senn, Pius
Simmen, Ernst
Springer, Claudia
Spühler, Benno
Stäheli, Martin
Steiner, Patrick
Steinmann, Marcel
Steinmann, Thomas
Stiegeler, Rolf
Susewind, Peter
Trüb, Susanna
Turcati-Riley, Judith
Vogelsang-Garcia, Victoria
Vorbürger, Simon
Vorbürger, Wisy
Wäger, Annemarie
Weder, Hansjörg
Wehrle, Christian
Widmer, Susan
Wolfisberg, Andreas
Wyss, Markus
Z'Graggen Marie-Lou
Ziltener, Beatrice
Ziltener, Markus
Zimmermann, Urs
Zingg, Urs

Bilder und Impressionen

